Externe Qualitätssicherung durch nicht-behördliche Aktivitäten – Aufgabenspektrum und Projekte der AQ Austria

(*Barbara Birke, Reinhard Jakits, Dietlinde Kastelliz*)

1. Einführung

Die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) ist eine in Österreich und international anerkannte und in mehreren Ländern tätige Qualitätssicherungsagentur. Sie unterstützt Hochschulen in der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und gibt aufgrund ihrer Expertise Impulse für die Weiterentwicklung des Hochschulsystems. Zudem leistet sie einen Beitrag zur transparenten Darstellung von Informationen über die Qualität der Hochschulen in ihren Leistungsbereichen.

Basierend auf dem Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) wurde die AQ Austria am 1.3.2012 als einzige nationale Qualitätssicherungsagentur Österreichs für das Hochschulwesen gegründet. Die Gründung war wesentlicher Bestandteil einer Gesetzesreform, bei der die drei ehemaligen Qualitätssicherungsorganisationen (der Fachhochschulrat - FHR, der Österreichische Akkreditierungsrat - ÖAR und die Österreichische Qualitätssicherungsagentur - AQA) zu einer nationalen, sektorenübergreifenden Qualitätssicherungsagentur zusammengeführt wurden. Somit ist die AQ Austria gemäß gesetzlichem Auftrag für alle Hochschulen in Österreich (öffentliche Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten) mit Ausnahme der Pädagogischen Hochschulen zuständig.

2. Aufgabenbereiche der AQ Austria

Die AQ Austria ist eine juristische Person öffentlichen Rechts, in deren Tätigkeitsfeld sowohl behördliche als auch nicht-behördliche Aufgaben fallen. Der Aufgabenbereich der Agentur umfasst eine Vielzahl gesetzlich geregelter Funktionen im Bereich der externen Qualitätssicherung. Je nach Hochschulsektor kommen dabei unterschiedliche Verfahren und Aufgaben zur Anwendung. Folgende Qualitätssicherungsverfahren werden von der AQ Austria in hoheitlicher Verwaltung durchgeführt:

- Akkreditierung von hochschulischen Bildungseinrichtungen und ihren Studien (Privatuniversitäten und Fachhochschulen)
- Aufsicht gegenüber akkreditierten Institutionen (Privatuniversitäten und Fachhochschulen)
- Registrierung grenzüberschreitender Studien

Audits der internen Qualitätsmanagementsysteme der öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen sind ebenfalls Qualitätssicherungsverfahren, die von diesen beiden Hochschulsektoren verpflichtend durchzuführen sind; bei diesen Verfahren hat die AQ Austria jedoch keine behördliche Funktion inne[1].

Darüber hinaus hat die AQ Austria gem. HS QSG[2] weitere Arbeitsbereiche, denen der vorliegende Artikel gewidmet ist:

- Durchführung von Studien und Systemanalysen, Evaluierungen und Projekten sowie die

- Information und Beratung zu Fragen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Bereits vor der Gründung der AQ Austria haben sich neben den behördlichen Aufgaben auch diese Arbeitsbereiche in den drei Vorgängereinrichtungen etabliert, wenngleich mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. So wurden bereits in der nicht-behördlich organisierten AQA eine Abteilung Studien- und Systemanalysen aufgebaut und Beratungsprojekte durchgeführt. Die Teilnahme an internationalen Projekten oder die Bereitstellung von Informationen durch Erstellung von Berichten über die jeweiligen Sektoren waren neben den behördlichen Aufgaben auch typische Tätigkeiten des FHR sowie des ÖAR.

Trotz des gesetzlichen Auftrages zu nicht-behördlichen Aufgaben der externen Qualitätssicherung wurde die neue Agentur zunächst vorwiegend über ihre behördlichen Aufgaben wahrgenommen. Es war somit anfangs eine Herausforderung, die mittlerweile gut bewältigt wurde, neben der behördlichen Tätigkeit auch in anderen Belangen mit den Hochschulen zu kooperieren, sie in die Arbeit der AQ Austria einzubinden und auch als Auftraggeber zu gewinnen.

Nach und nach wurden diese Arbeitsbereiche erheblich erweitert und ausgebaut und haben neben den oben gelisteten Qualitätssicherungsverfahren einen wichtigen Stellenwert. Dass es den gesetzlichen Auftrag für diese zusätzlichen Arbeitsbereiche gibt, ist wesentlich, da er eine Ausstattung mit Ressourcen sicherstellt. Dadurch können den Arbeitsbereichen, die ausschließlich für diese nicht-behördlichen Aufgaben zuständig sind, eigene personelle Ressourcen zugeordnet werden, die kontinuierlich zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sind diese auch organisatorisch als eigene Arbeitsbereiche verankert und abgegrenzt. Gleichzeitig wird durch einen regelmäßigen Austausch innerhalb der Agentur sichergestellt, dass die Arbeitsbereiche nicht voneinander losgelöst und nebeneinander existieren.

Für alle Tätigkeiten in der Agentur gilt der Grundsatz, dass zwar ein Austausch über die Arbeit und Verfahren erfolgt, jedoch nicht auf Ebene der Ergebnisse einzelner Verfahren oder bezüglich einzelner Hochschulen, sondern auf

---

[1] *Kastelliz/Müller-Strassnig,* Ansprüche an Qualitätssicherungsagenturen am Beispiel von Quality Audits, in: *Hauser* (HG), Jahrbuch Hochschulrecht 14, S. 42 ff.

[2] § 3 Abs 3 Z 8 und 9 HS-QSG idgF.

Ebene von Methoden, Verfahrensabläufen, Verfahrensgrundsätzen, Richtlinien, Verordnungen etc. Als Beispiel kann die thematische Analyse „Anwendung ausgewählter Kriterien in der Programmakkreditierung[3]“ erwähnt werden, bei der ausschließlich aggregierte Ergebnisse unterschiedlicher Verfahren verwendet und dargestellt wurden.

Der Fokus dieser Arbeitsbereiche liegt auf dem Qualitätsentwicklungsaspekt, der Förderung der Qualität der Lehre und des Lernens, der Entwicklung von Maßnahmen des Qualitätsmanagements sowie der Förderung von Innovationen an den hochschulischen Einrichtungen. Beispielhaft kann hier die Auseinandersetzung mit Themen der sozialen Dimension, Mobilität, Durchlässigkeit oder Studierbarkeit genannt werden. Dieses breit angelegte Spektrum an Themen, Aktivitäten und Projekten unterstützt Hochschulen in der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und setzt Impulse für die Weiterentwicklung des Hochschulsystems. Im Folgenden wird der Artikel genauer auf diese Aufgabengebiete eingehen, die sich wie folgt gliedern lassen:

- Systemweite thematische Analysen
- Interne Analysen externer QS-Verfahren gem. ESG 2015[4], Standard 3.4
- Evaluierungen
- Beratungen
- Information und Veranstaltungen

2.1 Systemweite thematische Analysen

Ein Aufgabenbereich der AQ Austria, der sich durch eine hohe Außenwirksamkeit auszeichnet, ist die Durchführung von Studien und Systemanalysen. In diesem Aufgabenfeld befasst sich die AQ Austria mit thematischen Schwerpunkten und Querschnittsthemen, die mehrere Hochschulen, Teile des Hochschulsystems (z.B. einzelne Hochschulsektoren), aber auch das gesamte Hochschulsystem umfassen können. Ein wesentliches Merkmal der Arbeit der AQ Austria in diesem Bereich ist, dass in die Entwicklung und Durchführung der Studien und Analysen die betroffenen Akteurinnen und Akteure sowie relevante Einrichtungen (die Hochschulen und ihre Interessensvertretungen, das Wissenschaftsministerium und andere Institutionen, z.B. der OeAD) einbezogen sind.

Die Themenfindung für diese Analysen knüpft an aktuelle bildungspolitische Fragestellungen und Herausforderungen in Österreich sowie an Entwicklungen im Europäischen Hochschulraum (EHR) an. Die konkrete Themenfindung (z.B.

---

[3] *Hopbach/Ofner/Svensson*, Thematische Analyse - Anwendung ausgewählter Kriterien in der Programmakkreditierung[1] (2018).

[4] *ENQA, ESU, EUA, EURASHE, EI, BUSINESSEUROPE, EQAR*, Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (2015) 23.

Qualitätssicherung von Berufungsverfahren, Qualitätssicherung der Weiterbildung, Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen, etc.) erfolgt üblicherweise auf Anregung der Hochschulen selbst, durch den Austausch mit Interessensvertretungen aus dem Hochschulbereich, auf Vorschlag des Ministeriums, aus agentureigenen Interessen bzw. anonymisierten Erkenntnissen aus Qualitätssicherungsverfahren heraus oder auch auf Grundlage eines gesetzlichen Auftrages (z.B. Bericht zur Entwicklung der Qualitätssicherung an Hochschulen in Österreich).

In der Regel werden die Analysen als Kooperationsprojekte in einer Projektgruppe mit mehreren Hochschulen, koordiniert durch die AQ Austria, durchgeführt. Dies stellt zum einen sicher, dass die Erfahrungen der Hochschulen ‚aus erster Hand' einfließen und zum anderen, dass sich die Hochschulen mit den Ergebnissen identifizieren. Die Hauptarbeit der Kooperationsprojekte erfolgt im Rahmen mehrerer Workshops, die dem Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen dienen und zu denen auch externe (nationale wie internationale) Expert/inn/en eingeladen sind.

Ergebnisse sind typischerweise Publikationen, die einen analytischen Anteil enthalten sowie Empfehlungen der Projektgruppen. Die Berichte werden in Verantwortung der AQ Austria veröffentlicht. Die Berichte werden allen Hochschulen in gedruckter Form kostenlos zur Verfügung gestellt und sind über die Webseite der AQ Austria abrufbar.[5] Durch eine intensive Disseminationsarbeit wird außerdem gewährleistet, dass die Ergebnisse bei nationalen und internationalen Fachtagungen sowie in nationalen Arbeitsgruppen Eingang finden. In Kapitel 4 wird anhand eines konkreten Projektbeispiels vorgestellt, wie der Ablauf einer thematischen Analyse gestaltet ist.

2.2 Interne Analysen externer Qualitätssicherungsverfahren

Die von der AQ Austria durchgeführten Qualitätssicherungsverfahren an Hochschulen stellen die Grundlage für interne Analysen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten dar.[6] Die Erkenntnisse, die aus den Analysen der durchgeführten Begutachtungsverfahren gewonnen werden, dienen einerseits dazu, ein Verständnis für aktuelle Problemfelder und Entwicklungen an den Hochschulen zu erlangen. Andererseits werden Resultate und ggf. Empfehlungen, die aus den Analysen hervorgehen, transparent dargestellt bzw. publiziert, um sie anderen Akteur/inn/en aus dem Hochschulbereich bzw. weiteren Interessensgruppen zugänglich zu machen. Hierbei wird sichergestellt, dass kein Austausch von Daten oder Informationen einzelner Hochschulen oder Ergebnisse von Akkreditierungs- oder Auditverfahren erfolgt. Es werden ausschließlich aggregierte Ergebnisse dargestellt.

In diesem Kontext sind die Qualität der abschließenden Berichte, die Repräsentativität des zugrundeliegenden Datenmaterials sowie die Anonymität der

---

[5] https://www.aq.ac.at/de/analysen-berichte/durchgefuehrte-projekte.php

[6] Z.B. *Hopbach/Ofner/Svensson*, Thematische Analyse - Anwendung ausgewählter Kriterien in der Programmakkreditierung[1] (2018).

beteiligten Hochschulen als Grundprinzipien der Analysetätigkeit der AQ Austria hervorzuheben.

Darüber hinaus dienen die Erkenntnisse aus den thematischen Analysen auch dazu, die eigene Arbeit in den Begutachtungsverfahren kritisch zu reflektieren und gegebenenfalls die Verfahrensprozesse zu optimieren. Die Erstellung von Analysen externer Begutachtungsverfahren erfolgt üblicherweise unter Beteiligung mehrerer Mitarbeiter/innen aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen der AQ Austria.

2.3 Evaluierungen

Im Portfolio der AQ Austria befinden sich auch die Organisation von bzw. die Vorbereitung auf Evaluierungen gesamter Hochschulen, einzelner Organisationseinheiten, von Studienangeboten, anderer Leistungsbereiche oder Projekte von Hochschulen (z.B. die außerhochschulischen Kooperationen einer Hochschule).

Bei der Organisation einer Evaluierung tritt eine Hochschule an die AQ Austria heran und Ziel, Zweck sowie Rahmen der Evaluierung werden gemeinsam vereinbart. Die Evaluierungen werden üblicherweise als Peer-Reviews mit externen Gutachter/inne/n durchgeführt, wobei ein breiterer Handlungsspielraum möglich ist, als es bei den durch das HS-QSG festgelegten und dort mit bestimmten Prüfbereichen versehenen Qualitätssicherungsverfahren der Fall ist.

Im Falle der Vorbereitung auf eine Evaluierung sind ebenfalls der Zweck und das Ziel des geplanten Verfahrens Grundlagen für die Ausgestaltung der Vorbereitung. Auch hier geht die Initiative von einer einzelnen Hochschule aus, die auf die Expertise und Kompetenz der AQ Austria zurückgreifen möchte. Dementsprechend erstellt die AQ Austria in Abstimmung mit der jeweiligen Hochschule einen Projektplan, um auf die individuellen Notwendigkeiten eingehen zu können. Dabei können auch lediglich einzelne Teilaufgaben einer Evaluierung vereinbart werden, wie beispielsweise die Recherche und Einladung von Peers für die Evaluierung oder die Unterstützung der Hochschule bei der Erstellung des Selbstevaluierungsberichtes. Diese Art von Projekten wird üblicherweise von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AQ Austria ohne Beiziehung externer Expertinnen und Experten durchgeführt. Von der Vorbereitung ausgeschlossen sind jene Verfahren, bei denen die AQ Austria in weiterer Folge eine Zertifizierungs- oder Akkreditierungsentscheidung für die betroffene Hochschule trifft.

Ein weiterer Fokus in der Evaluierung liegt in der Begleitung von Förderprogrammen externer Organisationen. Je nach Auftrag und Fragestellung wird die entsprechende Methode für die Evaluierung gewählt, das Spektrum reicht hierbei von Peer-Reviews unter Einbindung externer Expert/inn/en bis hin zum Monitoring von Arbeitspaketen bei EU-Projekten.

2.4 Beratung

Die AQ Austria bietet Hochschulen im In- und Ausland Beratungsdienstleistungen zu Fragen des Aufbaus, der Weiterentwicklung oder der Implementierung ihres Qualitätsmanagementsystems oder einzelner Maßnahmen an. Das Konzept der Beratung sieht einen individuellen Ansatz vor, sodass hier jeweils eine Hochschule und die AQ Austria als Projektpartnerinnen aufscheinen. Die Beratungsleistung findet somit bilateral zwischen einer einzelnen Hochschule und der AQ Austria statt und betrifft entweder die gesamte Hochschule, kann aber auch auf einzelne Organisationseinheiten oder Leistungsbereiche abgestimmt werden. Bei der Beratung greift die AQ Austria auf das eigene fachliche Wissen, die langjährige Erfahrung und das professionelle Projektmanagement ihrer Mitarbeiter/innen zurück.

Ebenso berät die AQ Austria Hochschulen bei der Vorbereitung auf ein externes Qualitätssicherungsverfahren, sofern dieses nicht von der AQ Austria selbst organisiert wird (s. auch oben zu „Evaluierungen“).

Die Besonderheit jedes Beratungsangebots ist die gemeinsam zwischen der Hochschule und der AQ Austria ausgearbeitete thematische Schwerpunktsetzung und die darauf abgestimmte Vorgehensweise. Dafür hat die AQ Austria ein Instrumentarium entwickelt, auf das sie zurückgreifen und individuell angepasst einsetzen kann. Dazu gehört beispielsweise die Bestandsaufnahme bestehender QM-Maßnahmen der Hochschule in einem bestimmten Leistungsbereich und deren Analyse in Bezug auf ihren intendierten Zweck.

Die AQ Austria verfolgt aktiv die Entwicklungen der Hochschulsektoren in Österreich (beispielsweise durch die Analyse der aktuellen Leistungsvereinbarungen der Universitäten und des Fachhochschul-Entwicklungsplans) und des Europäischen Hochschulraumes. Dadurch ist es möglich, frühzeitig Beratungsthemen zu identifizieren und die Bedürfnisse der Hochschule in den Blick zu nehmen.

2.5 Information und Veranstaltungen

Die AQ Austria führt eine Reihe an thematischen Veranstaltungen durch. Diese dienen dazu, einer breiten und interessierten Öffentlichkeit thematisch aufbereitete und fokussierte Themen mit hochschulischer Relevanz näher zu bringen. Als Fixpunkt zählt hierzu die Jahrestagung der AQ Austria, die im Herbst zu einem bestimmten hochschulrelevanten Thema stattfindet. Zusätzlich veranstaltet die AQ Austria in unregelmäßigen Abständen thematische Workshops zu spezifischen Themen (z.B. berufsbegleitend Studieren), die insbesondere dem Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen dienen. Die Hochschulen schätzen an diesen Veranstaltungen, dass die AQ Austria hiermit sektorenübergreifende und unabhängige Diskussionsplattformen anbietet.

3. Erfolgsfaktoren und Herausforderungen

Die dargestellten Aufgabenbereiche stellen eine wichtige Sparte in der Arbeit der AQ Austria dar. Als Grundlage für den Erfolg in diesem vielfältigen Bereich können mehrere Kriterien genannt werden. Einen der wichtigsten Erfolgsfaktoren

stellt der Umstand dar, dass insbesondere bei den thematischen Studien und Analysen die Wahrnehmung der Agentur und die Zusammenarbeit mit den Hochschulen und den Interessensvertretungen auf einer anderen Ebene bzw. in einer anderen Form als in behördlichen Verfahren stattfinden kann. Im Zentrum stehen das Voneinanderlernen, der Erfahrungsaustausch und die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses dazu, wie Prozesse und Themen an den Hochschulen qualitätsgesichert gestaltet werden können. Durch diese Herangehensweise wird in den Projektgruppen die Basis für einen vertrauensvollen und offenen Umgang miteinander sowie ‚Ownership' am Thema gefördert.

Insbesondere die systemweiten Studien und thematischen Analysen, aber auch die Veranstaltungen der AQ Austria fördern den Dialog über die Hochschulsektoren hinaus, was von den Hochschulen sehr positiv rückgemeldet wird.

Einen weiteren wichtigen Aspekt stellen die bereits angesprochenen finanziellen und personellen Ressourcen dar. Die AQ Austria hat aufgrund ihres gesetzlichen Auftrags die Möglichkeit, für die Durchführung von Studien und Systemanalysen sowie Evaluierungen und Projekten eigens zuständiges Personal einzusetzen. Darüber hinaus steht aus der Basisfinanzierung für bestimmte Aufgaben, wie etwa die gesetzlich vorgesehenen Berichte, die internen Analysen externer Qualitätssicherungsverfahren oder die Informationsangebote der AQ Austria, Budget zur Verfügung. Andere Aktivitäten und Projekte werden über Drittmittel finanziert, also z.B. von Hochschulen beauftragt oder – wie im Falle der systemweiten thematischen Analysen – vom Ministerium finanziell unterstützt.

Die Erstellung und redaktionelle Betreuung von abschließenden Projektberichten spielt eine besonders wichtige Rolle, da deren Publikation in der alleinigen Verantwortung der AQ Austria liegt. Die Form der Berichte (Studie, Analyse, Empfehlung, Tagungsband udgl.) sowie die Art der Veröffentlichung hängt von der Art des jeweiligen Projekts bzw. den Wünschen der Hochschulen ab. Die Publikationen der AQ Austria, sowohl online als auch als gedruckte Versionen, stellen kompetente Nachschlagewerke für hochschulspezifische Themenfelder dar. Eine aktive Disseminationspolitik stellt sicher, dass die Ergebnisse bei den Zielgruppen ankommen.

Die Herausforderungen, denen sich die AQ Austria in diesem Aufgabenbereich gegenübergestellt sieht, bestehen hauptsächlich in der unterschiedlichen Wahrnehmung durch die verschiedenen Hochschulsektoren. Die Agentur wird aufgrund ihrer Tätigkeit und vor allem wegen der Vielzahl an behördlichen Verfahren, die überwiegend im Fachhochschul- und Privatuniversitätensektor durchgeführt werden, von vielen Hochschulen vorwiegend als Behörde wahrgenommen. Die Herausforderung besteht darin, sich gleichzeitig als Kompetenzzentrum zu positionieren, das eine Reihe von Aufgaben durchführt, die einen kooperationsbasierten Qualitätsentwicklungsgedanken im Hochschulbereich verfolgen.

Durch die Steigerung an Aktivitäten, wie etwa der vermehrten Teilnahme an Projekten, der Durchführung von Veranstaltungen sowie der aktiven Mitwirkung

an Workshops, wird die Sichtbarkeit und Wahrnehmung des nicht-behördlichen Aufgabenbereichs sukzessive verbessert. In den Kooperationsprojekten, die durch die AQ Austria initiiert und koordiniert werden, wird zudem wiederholt bewiesen, dass eine Trennung zwischen behördlichen Aufgaben und nicht–behördlichen Tätigkeiten erfolgt und gelingt. Darüber hinaus tragen die Prinzipien der AQ Austria sowie die organisatorische Trennung der Arbeitsbereiche dazu bei, einen Austausch sensibler Daten oder Informationen einzelner Hochschulen oder Ergebnisse aus behördlichen Verfahren grundsätzlich auszuschließen.

Die Bemühungen, diesen Aufgabenbereich verstärkt in die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu stellen, zeigen mittlerweile durchaus Wirkung, die sich am großen Interesse an der Teilnahme an AQ Austria Projekten und Veranstaltungen seitens Vertreter/inne/n aller Hochschulsektoren zeigen. Zudem werden Mitarbeiter/innen der AQ Austria zu nationalen und internationalen Workshops und Veranstaltungen als Expert/inn/en und Vortragende eingeladen und sind in verschiedenen nationalen Arbeitsgruppen des Ministeriums aktiv.

4. Projektbeispiel: Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen

Das Projekt Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen ist ein besonders erfolgreiches Beispiel dafür, wie aktuelle bildungspolitische Entwicklungen und Fragestellungen in Kooperation zwischen den Hochschulen und ihren Interessensvertretungen, dem Ministerium und der AQ Austria bearbeitet werden können und die Ergebnisse der Arbeit wiederum in die Hochschulpolitik und die aktuelle Diskussion zurückfließen. Die aus dem Projekt heraus entwickelten Empfehlungen[7] werden mittlerweile vielfach auf nationalen Veranstaltungen als Ausgangspunkt für Diskussionen genutzt und werden in der Arbeit der Hochschulen eingesetzt. Die Übersetzung des Berichtes in die englische Sprache stellte letztlich auch eine internationale Nutzung der Projektergebnisse sicher.

Ausgangspunkt des Projekts ist die österreichische Lifelong-Learning-Strategie[8], die parallel zu der Empfehlung der Europäischen Kommission[9] entwickelt wurde. Diese sieht vor, dass non-formale und informelle Bildungsprozesse als gleichwertig neben formale Bildungswege treten. Um konkrete Maßnahmen hierfür zu entwickeln, hat die AQ Austria mit finanzieller Unterstützung des zuständigen Ministeriums gemeinsam mit elf Hochschulen ein Projekt initiiert, das sich der Qualitätssicherung der Verfahren zur Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen widmete. Ziel des Projekts war es, gemeinsam transparente Verfahren zu entwickeln, die die Initiativen

---

[7] *Birke/Hanft*, Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen – Empfehlungen zur Gestaltung von Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren[1] (2016).

[8] *BMUKK; BMWF; BMASK; BMWFJ,* LLL:2020, Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich (2011) 44 f.

[9] *Rat der Europäischen Union*, Empfehlung des Rates vom 20. Dezember 2012 zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens (2012/C 398/01) (2012).

einzelner Hochschulen in diesem Bereich unterstützen und fördern, aber auch die qualitativen Standards der Hochschulbildung weiterhin sicherstellen.

Um die Anschlussfähigkeit der Projektergebnisse sowie das ‚Committment' der teilnehmenden Hochschulen zu gewährleisten, wurde das Projekt gemeinsam mit deren Vertreter/inne/n, ihren Interessensvertretungen sowie Expert/inn/en aus dem Themenbereich Anerkennung und Anrechnung konzipiert und in weiterer Folge durchgeführt. Neben den Hochschulen aus allen Hochschulsektoren (öffentliche Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen), waren die Universitätenkonferenz (uniko), das Wissenschaftsministerium (BMBWF) sowie das Austrian University Continuing Education and Staff Development Network (AUCEN) in die Projektgruppe eingebunden.

Das Projekt wurde in einem Zeitraum von 12 Monaten in fünf thematischen Workshops behandelt. Zu den Workshops erfolgte ein moderierter Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Hochschulen und externen Expert/inn/en bzw. Hochschulvertreter/inne/n außerhalb des Projekts. Zusätzlich wurde eine Literaturanalyse durchgeführt und Beispiele guter Praxis analysiert.

Innerhalb der Projektgruppe bestand das Selbstverständnis, sich unvoreingenommen auszutauschen, und sich auf thematische Grundsätze, Mindesterfordernisse und Qualitätskriterien zu verständigen. Ergebnis des Projekts sind gemeinsam entwickelte Empfehlungen, die als Orientierungshilfe bzw. Unterstützung für die Entwicklung von Verfahren und Instrumenten der Anerkennung und Anrechnung dienen. Darüber hinaus hat die Projektgruppe Empfehlungen formuliert, die sich an den Gesetzgeber richten.

Bereits während der Projektlaufzeit wurden Zwischenergebnisse regelmäßig vorgestellt (z.B. zu Fachtagungen) und Erkenntnisse daraus in das Projekt zurückgespielt. Darüber hinaus wurde eine enge und regelmäßige Anbindung an nationale Initiativen und Entwicklungen erreicht. So brachte die AQ Austria die Empfehlungen in mehreren nationalen Arbeitsgruppen und nationale Strategiepapiere[10] ein und wird regelmäßig eingeladen, die Empfehlungen national und international vorzustellen.

Mittlerweile befindet sich das Projekt in einer neuen Phase, in der elf Hochschulen durch individuelle Beratung bei der Implementierung der Verfahren unterstützt werden. Auch in diesem Projekt wird im Rahmen von gemeinsamen Workshops darauf geachtet, einen sektorenübergreifenden Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen zu ermöglichen. Zusätzlich wurde begonnen, diese Projektphase stärker international zu verankern.

Mit diesem Kooperationsprojekt der AQ Austria konnte ein zentrales hochschulpolitisches Thema gemeinsam mit Hochschulen aufgegriffen und bearbeitet werden, sodass den österreichischen Hochschulen ein relevantes Empfehlungs-

---

[10] *BMB, BMWFW,* Strategie zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens in Österreich (2017); *BMWFW*, Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung (2017).

dokument zur Verfügung steht, das in die nationale Hochschulpolitik einfließt und letztlich sehr wesentlich und nachhaltig zur öffentlichen Anerkennung der AQ Austria beiträgt.

5. Perspektiven

Der in diesem Artikel beschriebene Aufgabenbereich der AQ Austria und die dahinterliegenden Strukturen haben sich über die letzten Jahre gut entwickelt und etabliert. Wichtig ist nun, die Stellung der AQ Austria als serviceorientiertes Kompetenzzentrum zu Fragen der Qualitätsentwicklung im Hochschulbereich weiter zu stärken und auszubauen. Dafür ist es nötig, bestehende Kooperationen mit Vertreter/inne/n aus dem Hochschulsystem aufrecht zu erhalten, den sektorenübergreifenden Stakeholder-Dialog zu fördern und weiterhin gemeinsam an Projekten zur hochschulischen Qualitätsentwicklung zu arbeiten.

Als ein vielversprechendes Konzept wird die Weiterführung erfolgreich durchgeführter Projekte in den Kompetenzfeldern der AQ Austria gesehen. Dadurch wird eine Kontinuität hergestellt, die es den teilnehmenden Hochschulen ermöglicht, unter Begleitung thematisch versierter Expert/inn/en Entwicklungsschritte in individuellen Problemfeldern zu setzen. Exemplarisch kann hier das weiter oben beschriebene Projekt zur „Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen“ erwähnt werden, das sich mittlerweile in einer Phase befindet, bei der die Implementierung gewonnener Erkenntnisse an den Hochschulen im Zentrum steht. Diese Vorgehensweise vertieft die Kenntnis und den Einblick der AQ Austria in spezifische hochschulische Entwicklungsfelder, fördert die Zusammenarbeit der Stakeholdergruppen untereinander und steigert die Wahrnehmung der AQ Austria als Kompetenzzentrum nach außen.

Als weiterer wichtiger Ansatz der Entwicklung der Agentur wird sowohl eine Ausweitung thematischer Themenfelder, als auch eine Erweiterung auf internationale Projektaktivitäten gesehen. Auch eine Diversifizierung der Drittmittelquellen auf nationale und internationale Fördertöpfe ist geplant. Dadurch ist der Zugang zu Projekten und Arbeitsprogrammen möglich, die von Förderagenturen als relevant und aktuell erachtet werden. Des Weiteren können sich vor allem aus internationalen Calls interessante Konstellationen der Projektzusammenarbeit mit anderen Organisationen aus dem Hochschulbereich ergeben.

6. Fazit

Die AQ Austria hat neben den behördlichen Aufgaben auch gesetzlich festgelegte nicht-behördliche Aufgabenbereiche. Durch diese hat sich die Agentur neben ihrer Rolle als Behörde auch als Kompetenzzentrum für hochschulische Qualitätsentwicklung etablieren können.

Mittels individueller, auf die Bedürfnisse der einzelnen Hochschulen zugeschnittenen Angeboten werden die Hochschulen dabei unterstützt, ihre Qualitätsentwicklung voranzutreiben. Durch eine stärkere Schwerpunktsetzung auf systemweite Analysen, unter Einbeziehung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure aus dem Hochschulbereich, kann der Herausforderung der einseitigen

Wahrnehmung der Agentur als Behörde aktiv begegnet werden. Darüber hinaus entstehen Lösungsansätze für gesamthochschulische Problemfelder, die auf einem sektorenübergreifenden Konsens beruhen und von Vertreter/inne/n aller Hochschulen genutzt werden können. In thematischen und systemweiten Kooperationsprojekten werden gemeinsam Ergebnisse erarbeitet, die in die Steuerungspolitik einzelner Hochschulen sowie in die nationale Hochschulpolitik einfließen. Der hochschulsektorenübergreifende Dialog dient als nützliches Instrument, Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und Entwicklungsfelder auszubauen. Die AQ Austria stellt somit eine wichtige Akteurin der hochschulischen Qualitätsentwicklung dar.